

Ehrung und Feier bei der Schwabacher Kolping-Familie

Kolping Gedenktag, 4.Dezember 2016, St. Sebald, Arche.



Text und Bild: Ursula Kaiser-Biburger

Die diesjährige Kolping-Gedenkfeier der Schwabacher Kolping-Familie thematisierte das soziale Christentum wie es Pfarrer Adolph Kolping verstanden hätte. Nicht nur beim Gedenkgottesdienst griff Präses Kaplan Sebastian Stanclik in seiner Predigt Adolph Kolpings Vorstellungen vom aktiven, sozialen Christsein in der Berufswelt auf, sondern auch Christa Uhl, Vorsitzende der Schwabacher Kolping-Familie, konfrontierte bei der anschließenden Feier in der Arche von St. Sebald die Kolping-Brüder und Schwestern mit Forderungen von Pfarrer Kolping. Auf der Basis der Recherchen des Theologen Christian Feldmann meinte Christa Uhl, dass sich Adolph Kolping Zeugen der Menschenfreundlichkeit Gottes gewünscht hätte. Selbstreflektierend sollte man sich als Christ und Kolping-Mitglied fragen: „Spüren die Menschen durch mich etwas von Gottes Nähe und Güte? Trage ich ihre großen Sorgen und ihre kleinen Probleme mit? Hilfe ich ihnen aus ihrer Angst und Mutlosigkeit? Nehme ich mir die Zeit, gemeinsam nach einem Sinn in unserem Leben zu suchen?“ Es würde auch nicht ausreichen, dass man am Sonntag eine Predigt über sich ergehen lasse und in der Fronleichnamsprozession hinter der Kolping—Fahne herläuft, sondern von den Kolping-Brüder und Schwestern erwarte Gründer des katholischen Gesellenvereins und sozial engagierten Pfarrer Adolph Kolping mehr, klärte Christa Uhl auf. „Werdet nicht müde, euch in der Kirche zu engagieren, macht den Mund auf, ohne die Kirche madig zu machen, sondern rackert euch ab, das konkrete Stückchen Welt um euch herum zu verändern, die sozialen Wunden bewusst zu machen, den Armen und Kleinen und Unbeachteten zu ihrem Recht zu verhelfen.“ In diesem Sinne agiere die Schwabacher Kolping-Familie. So hätten wieder zahlreiche Hobby-Plätzchen-Bäckerinnen und Bäcker mit dazu

beigetragen, dass mit der diesjährigen Advent-Plätzchen-Aktion über 900 Euro zusammengekommen seien, die für Jugend-Arbeitsprojekte verwendet würden. Nicht vergessen hatte Christa Uhl auch auf die Lernhilfe der Kolping-Familie für junge Schülerinnen und Schüler der achten bzw. neunten Mittelschulklassen in Schwabach hinzuweisen, zumal auch hier wieder dringend Lernpaten für die Mädchen und Buben gesucht würden. Dass die Verbindung zu Kolping und seinen gesellschaftlichen Vorstellungen oft ein Leben lang hält, zeigte sich bei der Ehrung langjähriger Mitglieder. Zu ihnen gehörte das Gründungsmitglied Albert Zimmermann, der aus gesundheitlichen Gründen in Abwesenheit für 70 Jahre Verbandszugehörigkeit von Christa Uhl und ihrem Stellvertreter Werner Fischer besonders hervorgehoben wurde. Für seine 50-jährige Zugehörigkeit zur Schwabacher Kolping-Familie erhielt Johann (Hans Reißmann) eine Urkunde und eine goldene Ehrennadel verliehen. Der Jubilar erzählte aus früheren Tagen der Schwabacher Kolping-Familie seit er 1966 offiziell aufgenommen worden sei. Damals, als noch vor Christa Uhl und deren Vorgänger Werner Fischer die Aufgabe als Vorsitzender übernommen hatte, sei ein Ereignis für ihn unvergessen geblieben. Als die Pfarrei St. Peter- und Paul gegründet werden sollte, drohte auch die Kolping-Familie geteilt zu werden. „Ich habe mich aber deutlich dagegen gewehrt, dass die Kolping-Familie in eine Sebald-Gruppe und in eine Peter- und Paul-Gruppe aufgeteilt wird!“, berichtete Hans Reißmann noch immer mit großem Nachdruck und wie es sich herausstellte, war dies eine richtige Entscheidung. Schließlich wurde bei dieser Feier auch noch die 25-jährige Mitgliedschaft von Ruth und Josef Hanich lobend gewürdigt, die ebenfalls nicht bei der Ehrung persönlich zugegen waren, ehe das traditionelle Kolping-Lied vom „Vater Kolping“ kraftvoll angestimmt und den offiziellen Teil feierlich beendete.